



Stadt spontane Demonstrationen der Bevölkerung, die unter lauten Ruf den Reichsverweser, den Führer und den Duce hoch leben ließen. Starke Jünger der Kundgebung sammelten sich vor der königlichen Burg, der deutschen und der italienischen Botschaft und brachten überall Eisen-Rote aus.

## „Die Entscheidungshunde naht!“

Polen fordert Abtretung des Teschener Gebietes

Kattowitz, 18. Sept. In Kattowitz hat sich ein Kampfausschuss für die Rechte der Polen in der Tschecho-Slowakei gebildet. Seit Sonntagabend gibt der polnische Rundfunk in Kattowitz spezielle Nachrichten und Anweisungen für die polnische Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei durch, durch die die Polen weithin des Osklusses zum Ausbahren aufgefordert werden, da ihnen bald die Entscheidungshunde schlagen werde. Der Kampfausschuss wird am Montag im Kattowitzer Stadttheater eine große Kundgebung für die polnischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei veranstalten. Die polnische öffentliche Meinung verlangt, daß zusammen mit der Entscheidung der sudetendeutschen Frage auch die Entscheidung über das Teschener Schicksal fallen müsse, und zwar müsse dieses an Polen abgetreten werden.

Die polnischen Regierungsblätter „Gazeta Polska“, „Polska Jutro“ und „Gazeta Poranny“ nehmen am Sonntag in ihren Leitartikeln nochmals ausführlich zu der Tschecho-Slowakischen Frage Stellung. Ueber einstimmig erheben sie die Forderung, die Gewalttätigkeiten wieder gut zu machen, die die Tschechen dem polnischen Staat im Jahre 1920 durch den rücksichtslosen Raub polnisches Gebietes zufügten, als Polen alle seine Kräfte zur Abwehr der bolschewistischen Truppen einsetzen mußte.

## Die Forderung der Ungarn

Die Magyaren in der Tschecho-Slowakei werden im Kampf um das Recht ihren Mann stellen. — Ganz Ungarn steht einmütig hinter den Forderungen der ungarischen Volksgruppe

Budapest, 19. Sept. Die Budapestener Sonntagspresse bringt ohne Unterschied der Partei in größter Aufmachung und schärfster Kommentierung die Forderung der Ungarn in der Tschecho-Slowakei nach Selbstbestimmung und Volksabstimmung sowie die Erklärung der ungarischen Regierung, daß sie sich mit allen Mitteln für die Geltendmachung dieser Forderung einsetzen werde.

Die ungarische öffentliche Meinung, so schreibt das Regierungsblatt „Budapesti Hirlap“, setze sich reslos für jedes Wort des Aufrufes der Ungarn in der Tschecho-Slowakei ein. „Juggettenseg“ fordert energisch, daß auch das Schicksal der ungarischen Minderheit auf der Basis der Selbstbestimmung geregelt werde.

„Bestir Boyd“ schreibt, es hänge ausschließlich von den heutigen Prager Nachtstunden ab, wie sich die weitere Entwicklung in dem von Ungarn bewohnten Teil der Tschecho-Slowakei gestalten werde. Allen Anschein nach beabsichtige Prag aber auch hier, die Gewaltmittel des Staates schonungslos anzuwenden. „Wir warnen die Verantwortlichen vor den Folgen ihres leichtsinnigen und herausfordernden Vorgehens.“

20 Jahre tschechischer Unterdrückung haben die Ungarn in der Tschecho-Slowakei nicht zu verkraften vermocht. Sollte ihr Appell ungehört verhallen, dann werden die Magyaren in der Slowakei in dem dann unvermeidlich werdenden Kampf um das Recht ihren Mann stellen.

Auch „Besti Hirlap“ unterstreicht die Kraft der Ungarn in der Slowakei, die in der unüberwindlichen Enschlossenheit liege, mit der das 20 Jahre lang vorenthaltene Recht der Selbstbestimmung gefordert wird. Wenn die Tschechen glaubten, durch Terror ihren Staat vor dem Untergang zu retten, so irren sie. Die Gerechtigkeit, nicht die Unterdrückung, werde den Sieg davonzutragen.

## Sowjetrussische Truppen in der Ost-Slowakei

Budapest, 18. September. Die Blätter veröffentlichten aus verschiedenen, an der ungarisch-tschechischen Grenze gelegenen Orten Augenzeugenberichte über die fieberhaften tschechischen Militärmassnahmen sowie über Grenzübertritte zahlreicher Ungarn und Slowaken auf ungarisches Gebiet und die Verhaftung von Ungarn und Slowaken in der Tschechei. Danach habe es unter der Bewilligung erheblicher Beurlaubung hervorgerufen, daß in den ostslowakischen Städten immer zahlreicher uniformierte sowjetrussische Offiziere und Mannschaften zu sehen seien. Wie aus diesen Berichten weiter hervorgeht, seien außer Sowjetrussen auch andere sowjetrussische Truppenteile in der Ost-Slowakei anwesend. Nach einer Meldung aus dem Spohthal an der tschechischen Grenze, haben die Tschechen die dort befindlichen

# Ein „Sudetendeutsches Freikorps“

Konrad Henlein: „Die Sudetendeutschen nehmen vom Notrecht Gebrauch und greifen zu den Waffen“

Kisch, 18. September. Konrad Henlein hat angeordnet, daß am Samstag entlang der Grenze der Heimat das „Sudetendeutsche Freikorps“ aufgestellt wird. Die Führung der Sudetendeutschen Partei erläßt hierzu einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Sudetendeutsche! Am 1. Oktober 1933 wurde das Sudetendeutschtum von Konrad Henlein zur Sudetendeutschen Heimatsfront aufgerufen aus der ehelichen Absicht, die Lebensrechte des Deutschturns im tschechischen Staate durch einen gerechten Ausgleich mit dem tschechischen Volk sicher zu stellen. Fünf Jahre lang hat das Sudetendeutschtum diese Absicht unter Beweis gestellt. Heute muß festgestellt werden, daß alle Bemühungen, diesen Ausgleich in friedlicher Arbeit zu finden, an dem unversöhnlichen Vernichtungswillen der tschechischen Machthaber gescheitert sind. Während wir bemüht waren, im Sudetendeutschtum die Vereinigung zum Zusammenleben zu stärken, wurde auf der tschechischen Seite der Haß gegen alles Deutsche planmäßig geschürt. Während weiter die Prager Regierung in Reden, Versprechungen und Verhandlungen in scheinheiligster Weise eine Verständigungsbereitschaft vortäuschte, steigerten die tschechischen Parteien den Chauvinismus des tschechischen Volkes ins Maßlose.“

Die Prager Regierung ist gegenüber den bolschewistisch-hussitischen Elementen des tschechischen Volkes nicht mehr Herr der Lage. Herr Beneš belügt und betrügt auch in diesem Augenblick noch sein Volk über die wahre Situation. Er ist zu feige, vor dem tschechischen Bauern und Arbeiter einen Zusammenbruch seiner Politik einzugehen. Er sieht seine letzte Hoffnung in einer europäischen Katastrophe. Im vollen Bewußtsein der Folgen läßt er bolschewistisch-hussitische Horden in den Uniformen und in Gestalt der hagerfüßigen tschechischen Soldateska auf das wehrlose Sudetendeutschtum los. Namenloses Leid ist über unsere sudetendeutsche Heimat gekommen. Zehntausende von Volksgenossen, die nicht anders gemacht haben, als für ihr Volkstum einzustehen, mußten, um der Vernichtung ihres Lebens oder der Verschleppung als wehrlose Geiseln zu entgehen, über die Grenze flüchten. Millionen aber bleiben der fremden Gewalt ausgeliefert.

Der äußerste Notstand ist gegeben. Wir nehmen daher das zu allen Zeiten geübte Notrecht der Völker für uns in Anspruch, wenn wir zu den Waffen greifen und das „Sudetendeutsche Freikorps“ errichten.“

## Neuer Aufruf des Sudetendeutschen Freikorps

Konrad Henlein erläßt folgenden Aufruf: „Sudetendeutsche! Noch laßt auf euch die Schreckensherrschaft der hussitisch-bolschewistischen Verbrecher in Prag. Mit Maschinengewehren, Tanks und Kanonen versuchen die tschechischen Machthaber, die Freiheit der Sudetendeutschen zu unterdrücken. Unmögliches Leid ist die Folge. Allein, die Stunde der Befreiung naht! Verzagt daher nicht, sondern haltet aus! Keines Widerstand über überläßt! Hunderttausende sudetendeutscher Volksgenossen streben in die Reihen des Freikorps. Sie sind bereit, ihr Blut und ihr Leben für die Befreiung ihrer Heimat vom tschechischen Joch einzusetzen. Geht, das Kommando des Sudetendeutschen Freikorps.“

Der Aufruf vom Sudetendeutschen zum Sudetendeutschen Freikorps ist so groß, daß Konrad Henlein den Befehl herausgeben mußte, die Stärke jeder der vier Gruppen, in die das Freikorps gegliedert ist, bis auf weiteres auf 10 000 Mann zu beschränken, so daß die Gesamtzahl des Freikorps vorläufig 40 000 Mann beträgt. — Dazu erfahren wir: Alle jene sudetendeutsche Männer zwischen 18 und 50 Jahren, die als Flüchtlinge die sudetendeutsche Grenze überschritten haben und in das „Sudetendeutsche Freikorps“ eintreten wollen, haben sich bei den Flüchtlingssammelstellen entlang der Grenze zu melden.

## Konrad Henlein in Falkenan

Falkenan, 18. September. Konrad Henlein hatte am Samstag, aber Eger kommend, der Stadt Falkenan einen Besuch ab, wo er mit sudetendeutschen Führern und Mitgliedern Fühlung nahm und sich insbesondere über die Vorgänge im Habersbirt Bericht erlassen ließ. Während des Aufenthaltes Konrad Henleins in Falkenan fand dort gerade die Befestigung einiger bei den Kämpfen in Habersbirt gefallenen Gendarmen statt, so daß der ganze Ort von Militär und Polizei wimmelt. Konrad Henlein gelang es trotzdem, Falkenan nach einer Stunde wieder zu verlassen. Er begab sich auf reichsdeutsches Gebiet.

## Amerikas Sudetendeutsche an Henlein

New York, 17. September. Der Bund der Sudetendeutschen in Amerika hat an Konrad Henlein nachstehendes Telegramm geschickt: „100 000 Sudetendeutsche in Amerika hoffen auf die Vereinigung ihrer alten Heimat mit dem deutschen Mutterland und erklären sich für den Anschluß an Großdeutschland. Wir belanden Ihnen als Leiter der Geschicke unserer alten Heimat das wärmste Vertrauen.“

# Dauerberatungen in London

Die englisch-französischen Besprechungen abgeschlossen

London, 19. September. Der französische Ministerpräsident Daladier traf in Begleitung des Außenministers Bonnet am Sonntagmorgen 9.30 Uhr auf dem Londoner Flughafen Goodson ein, wo Premierminister Chamberlain, Lord Halifax und der französische Botschafter in London zu ihrem Empfang erschienen waren. Gegen 11 Uhr begann in Downing Street die angekündigte Aussprache, an der auf französischer Seite Daladier, Bonnet und Botschafter Corbin, auf englischer Chamberlain, Halifax, Simon, Hoare, Vanittari und Cadogan teilnahmen. Die durch eine Mittags- und Teepause unterbrochenen Besprechungen dauerten bis in den späten Abend.

## Besprechungen abgeschlossen

London, 19. Sept. Die englisch-französischen Beratungen in Downing Street glücken kurz nach Mitternacht zu Ende. Sie haben insgesamt über acht Stunden gedauert, nachdem sie um 11 Uhr begonnen hatten.

Nach der Sitzung wurde folgendes Communiqué abgegeben:

„Nach voller Erörterung der gegenwärtigen internationalen Lage befinden sich die Vertreter der britischen und französischen Regierung in voller Übereinstimmung über die Politik, die einzuschlagen ist, um eine friedliche Lösung der tschecho-slowakischen Frage herbeizuführen. Die beiden Regierungen hoffen, daß es hiernach möglich sein wird,

Maschinengewehrnest und die verborgenen Batteriestellungen erheblich verstärkt. Die Tschechen entwickelten auch hier eine so lebhafte Tätigkeit, daß diese nur als Veranforderung bezeichnet werden konnte.“

## Sowjetarmee steht in der Ukraine

London, 17. September. Ueber Helsinki wird aus ukrainischen Zeitungen berichtet, in der Ukraine sei eine Sowjetarmee von 750 000 Mann unter dem Befehl Marschall Michajew zusammengezogen worden. Die dortigen Luftstreitkräfte seien von 1200 auf 2000 Flugzeuge erhöht worden. 215 Verbindungsoffiziere seien kürzlich neun tschechische Offiziere eingetroffen.

die Frage einer allgemeinen Vereinigung im Interesse des europäischen Friedens zu prüfen.“

Im Verlaufe des Abends waren auch Lord Runciman und Alfonso-Gualini zu den Beratungen zugezogen worden.

Die französischen Minister lehrten, nachdem noch um 22.15 Uhr eine neue Besprechung in Downing Street 10 stattfand, im Laufe der Nacht nach Paris zurück, wo am Montag eine Kabinettsitzung stattfinden wird. Auch das britische Kabinett tritt am Montagvormittag zur Besprechung des Ergebnisses der Beratungen zwischen den englischen und französischen Ministern zusammen.

Großes Aufsehen erregte in England die Rede des Duce in Triest, wenn man auch in unterrichteten Kreisen keine andere Stellungnahme Mussolinis erwartet hatte, so führte sie doch eine absolute Klärung gegenüber jenen Elementen herbei, die immer noch aus tatsächlichen Gründen die Haltung Italiens als „unsicher“ ausgeben zu können glaubten.

## Zweimal Kabinettsitzung am Samstag

Das britische Kabinett trat am Samstag zweimal zu Sonderberatungen zusammen. An der ersten Sitzung, die mittags stattfand und eine Stunde dauerte, nahm neben den 21 Mitgliedern des Kabinetts auch Lord Runciman teil, der anschließend vom König in Audienz empfangen wurde. Am Nachmittag wurde die Kabinettsitzung fortgesetzt, sie dauerte 2 1/2 Stunden. Ueber das Ergebnis der Sitzung wurde kein Bericht ausgegeben, es verlautet nur, daß das Kabinett den Bericht des Premierministers über seine Unterredung mit dem Führer entgegengenommen hat. Am Samstagabend empfing Ministerpräsident Chamberlain im Beisein von Lord Halifax eine Abordnung der Labour-Party und anschließend unterrichtete er den amerikanischen Botschafter Kennedy über die Lage.

## Überall nur eine Meinung: Volksabstimmung!

Die gesamte Londoner Sonntagspresse beschäftigt sich nur mit der einen Frage: „Volksabstimmung in der Tschecho-Slowakei oder nicht?“ Selbst die weltlichen Blätter, die

bisher noch schwankend waren, bezogen diese Frage heute eindeutig und man kann zum erstenmal feststellen, daß der Volksabstimmungsgebände sich so gut wie endgültig durchgesetzt hat, obwohl noch keine Stellungnahme des englischen Kabinetts vorliegt.

Die Pariser Presse richtet am Sonntag Mahnungen an die Tschechen, eine sofortige vernünftige Lösung des Konflikts zu erleichtern. Da über die Ergebnisse der Londoner Besprechungen noch keine Meldungen vorliegen, ergeben sich die Blätter in allen möglichen Vermutungen; dabei lehrt meist die Ansicht wieder, daß die englische Regierung den Weg eines Volksentscheides im Sudetengebiet befürworten werde.

## Prags Verfügungen illegal

SDP arbeitet selbstverständlich weiter

Kisch, 18. September. Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Die Prager Regierung hat Freitag nacht die Einstellung der Tätigkeit der Sudetendeutschen Partei verkündet. Hierzu stellt die Sudetendeutsche Partei fest:

1. Die Prager Verfügung ist illegal. Kein Gesetz bietet auch nur den Schein einer Handhabe dazu, die Tätigkeit der Sudetendeutschen Partei einzustellen. Man konnte daher in Prag auch nicht den Schein der Legalität dadurch wahren, daß man irgend eine Gesetzesstelle zur Begründung der Wahnahme angeführt hätte. Die Illegalität der Prager Verfügungsmaßnahme erscheint damit gegeben.

2. Da die Einstellung illegal ist, ist sie auch rechtsunwirksam. Jede Verfolgung eines Parteimitgliedes wegen weiterer Betätigung im Sinne der Partei kann daher nur ebenfalls illegal sein.

3. Die Einstellung der Parteitätigkeit ist auch faktisch unwirksam, weil sich die politische Organisation des Sudetendeutschturns keine Vorschriften von einer Regierung machen läßt, die sich selbst längst außerhalb der Gesetze gestellt hat. Alle Amtswalter und Mitglieder der Sudetendeutschen Partei befolgen weiter die Anweisungen, die ihnen durch Mundstuck zugehen.

Im „Kaiserhof“ in Berlin empfing am Samstag der Presschef der Sudetendeutschen Partei, Dr. Sebekowski, die Auslandspresse; er legte den zahlreich erschienenen ausländischen Journalisten die politische Entwicklung der letzten Monate dar. Dabei kam klar zum Ausdruck, wie die sudetendeutsche Parteitätigkeit bis zum letzten Augenblick — entgegen der schon lange im sudetendeutschen Volk förmlich erhobenen Forderung einer Rückkehr ins Reich — eine friedliche Lösung im Rahmen des tschecho-slowakischen Staates versucht habe, bis sie nach dem Betrag und dem Terror von tschechischer Seite dem förmlichen Verlangen ihrer Anhängerschaft nachgeben mußte.

## „Bleibt Hart und bewahrt eure Nerven!“

Aufruf des SDP-Fraktionsführers Kundt

Prag, 18. September. Der Vorsitzende der Fraktionen der Sudetendeutschen und Karpathendeutschen Partei, Abg. Ernst Kundt, hat einen Aufruf an das gesamte Sudetendeutschtum erlassen. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Unter politischem Druck lauzichtiger Elemente, die immer noch nicht begreifen, vor welcher schwebelnden Entscheidung in diesen ersten Krisentagen Europa steht, hat es die Regierung für ungemessen erachtet, die Tätigkeit der politischen Selbstorganisation des Sudetendeutschturns einzustellen. Ueberdies ist es nicht gerecht, in meiner Eigenschaft als Führer einer Parlamentarischen Fraktion sage ich euch: Laßt euch durch die Partiej Einstellung nicht beirren. Bleibt innerlich, was ihr seid und wartet ab, bis Adolf Hitler und Chamberlain ihre schlafschlafenden Geiseln befreit haben. Ob Partei und Organisation in der Tschecho-Slowakei besteht oder nicht, ist heute nicht mehr entscheidend. Entscheidend ist für uns nur noch das weitere Schicksal des Sudetendeutschturns in unserer Heimat. Bis zur Entscheidung über dieses Schicksal bleibt Hart und bewahrt eure Nerven! Gott ist mit uns!“

## Elbe-Schiffahrt eingestellt

Hamburg, 18. September. Die im Elbe-Exzell zusammengekehrten Reedereien haben angesichts der gegenwärtigen politischen Lage am Samstag den regelmäßigen Schiffahrtsbetrieb im Verkehr von und nach der Tschecho-Slowakei eingestellt. Der Verkehr innerhalb der deutschen Reichsgrenzen wird uneingeschränkt aufrechterhalten.

## Beneš

nur noch von Militär umgeben

Dresden, 18. September. Hier eingetroffene ausländische Journalisten berichten, daß der engste Mitarbeiter des tschechischen Außenministers Dr. Krolka seit einer Woche der Regierungskrat Dr. Leo Reksenberg sei, der Krojka auf Schritt und Tritt begleitet und ohne den er keinerlei Entscheidungen mehr treffen. Reksenberg ist bekanntlich jüdischer Emigrant und war früher Beamter des preussischen Kultusministeriums in Berlin; er ist insbesondere einer der Hauptbederker der entarteten Kunst gewesen. Der zur Zeit noch im Amt befindliche Staatspräsident Beneš sei nur noch von Militär umgeben. Auf der Prager Burg sitzen in allen Kantsimmern und Gännen Eporen.

### Schluß mit unehönen Vorgartenzäunen

Ein Einjahrsab tritt in Aktion

Bei der Verschönerung der deutschen Städte hat die Diktatorin des Hauses, der Vorgartenzäun, besondere Bedeutung. Mehr oder minder verworrene Schindkellernerne Zäune machen den Eindruck eines gepflegten Rasens und Blumenschmucks völlig zunichte. Kalt und drohend starren eiserne Panzen den Besucher an und betonen so das Trennende zwischen den Menschen. Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung hat bereits mit dem Abbruch dieser häßlichen Vorgartenzäune begonnen. Zunächst sind die Gemeindeverwaltungen und die Behörden beispielhaft vorgegangen. Nunmehr soll auch mit dem Abbruch derjenigen Vorgartenzäune begonnen werden, die sich in Privatbesitz befinden. Wie der Referent beim Reichskommissar, Diplombauingenieur Kühn, in der „Deutschen Volkswirtschaft“ mitteilt, sind an jedem Ort Einjahrsab gebildet worden, deren Aufgabe es ist, eine planmäßige Entfernung der Eisenzäune und eine moderne und einheitliche Gestaltung der Straßenfronten vorzubereiten.

### Aus der Kreisstadt Neuenbürg

#### Sonntagerrückblick

Freude muß die Jeder führen, wenn den Sonntag sie beschreibt. Das war mal wieder was anderes. Sonne und Sonne und blauer Himmel, ein wunderbarer Tag. Und so wie die Sonne strahlte, so strahlten die vielen Spaziergänger, die Autofahrer und Rittler der Stadtstraße und selbst unsere Kleinkinder im Rollstuhl ohne Motor. Es waren da auf einmal ganz andere Menschen um uns herum. Sonntagskinder waren das alle gestern. Sogar die Blumen im herbstlichen Garten, Dahlien, Gladiolen, Astern und wie sie alle heißen, schienen in dem reichen Sonnenglanz üppiger und voller den Farben der Wunderfarben auszusprechen, ja selbst des Sommers letzte Rose erhob ihr dufendes Kleid lieblosend der Sonne zu. Der gestrige Sonntag hat alle seine trüben Vorgänger aufgewogen. Herrlich war es, ein Tag wie im Jg. „Altwieserommer“. Die lange Regenperiode und die kalten Nächte der vorigen Woche haben der Natur deutlich den Stempel des nahen Herbstes aufgedrückt, der große Maler draußen in den Fluren und Wäldern hat bereits mit seiner Arbeit begonnen. Schon sieht sich rot an der Wildrebe am Hag, fallen vergilbte Blätter von Baum und Strauch und im Walde blüht mit stimmungsvollem Violett das letzte Blümelein, die Heide. Und gleich den fleißigen Bienen, die den herrlichen Spätsommer noch recht zu nützen suchen, bemüht sich der Landwirt um die letzte Ernte der Weisen. Gedauert wehte uns gestern entgegen und wir sahen schwere Wagen mit ganz prima Dehnd in die Vorratskammer fahren. Überall war reges Leben gestern. Auf der Landstraße war ein Hochbetrieb wie im Sommer, fast sah es aus, als sei bei uns im Schwarzwald ein Rennen nach dem Gluck. Obwohl die Luftkraft des Gaunerkater Volkstestes, der Ausflug der Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins nach der Hochmühle bei Ottenhausen und das Freundschaftsspiel der hiesigen Fußballer im Wädlinger Tal viel Rolk dem Städtchen entführte, war kein Mangel in den gastronomischen Betrieben, denn mehr als den Ausgleich brachten uns unsere fremden Sonntagsgäste, zu deren regelmäßigem Galt unsere Nachbarn aus Forzheim gehören. Der schöne Sonntag war wie ein Geschenk, sein wonniolider Sonnenschein milderte den schweren Druck der politischen Lage, dem kein Deutscher in diesen Tagen entrinnen kann. Mit Spannung wurden auch gestern wieder die zahlreichen Sondermeldungen am Radio verfolgt. Möge uns und über Deutschland in diesen schweren Tagen noch weiter die gütige Sonne strahlen. Sonne ist Kraft.

### Aus der Badestadt Wildbad

Der gestrige Sonntag war im Gegensatz zu den vorhergehenden verregneten Sonntagen ein wunderbarer Frühherbsttag. Die Frühzüge der Reichsbahn brachten zahlreiche Gäste und Wanderer nach Wildbad. Letztere verschwanden bald in die herrlichen Wälder. Auch der Kraftwagenverkehr war ein recht lebhafter, auf allen Plätzen und Straßen parkten Groß- und Kleinwagen. Bei dem schönen Wetter konnten die Konzerte des Kurorchesters vor der Reinen Trinitzhalle im Freien abgehalten werden; beide Konzerte waren gut besucht. — Auf dem Sportplatz bei dem Wildhof fand das 3. Pflichtspiel zwischen Fußballverein Wildbad u. Schwann statt, das mit 2:4 Toren zu Gunsten Wildbads endete. — Ein harter Frost setzte am Sonntag abend auf dem hiesigen Bahnhof ein. Gut besetzt führten die Büge die vielen Besucher wieder in ihre Heimat zurück. — Im Kurtheater fand am Samstag abend ein Gastspiel der Künstler des Heilbronner

Stadttheaters statt. Zur Aufführung gelangte die Komödie „Aimée“ oder „Der gesunde Menschenverstand“. Die zahlreichen Besucher spendeten reichen Beifall.

Träger des goldenen NS-Ehrenzeichens. Der Reichsjugendführer hat im Auftrage des Führers dem Hiltlerjungen Paul Schäfer das goldene Ehrenzeichen der Hitlerjugend verliehen.

Ein kleinerer Unfall ereignete sich am Samstag auf dem hiesigen Bahnhof. Beim Rangieren fuhr eine Maschine zu weit über die Drehscheibe hinaus und stieß dabei auf die erst kürzlich errichtete, die Drehscheibe abgrenzende Betonmauer, die zum Teil einstürzte. Auch die Maschine erlitt geringfügige Verletzungen.

### Die Veranstaltungen der Staatlichen Badverwaltung

Deute Montag abend findet im Kurloal ein Bunter Abend, veranstaltet von den bekannten Künstlern des Württembergischen Staatstheaters und des Reichsfürstentums Stuttgart, statt. Die Leitung und Ansage dieses vielversprechenden Abends hat Staatschauspieler Kurt Anwander (Stuttgart) übernommen. — Den Dienstag bespricht das Staatliche Kurorchester mit einem Abendkonzert, betitelt „Vom Rhein zur Donau“. Die Vortragsfolge beginnt mit der Rheinischen Klaviermusik von Brauer, bringt u. a. eine Liebesfolge „Vom Rhein zur Donau“ und endet mit dem Marsch „Wien bleibt Wien“. — Das 10. Sinfoniekonzert am Freitag im Kurloal führt als Solistin die große deutsche Pianistin Frau Prof. Elly Ney zum zweiten Mal in dieser Kurzeit nach Wildbad. Nach der dem Abend einleitenden Ouvertüre zu der Oper „Der Schauspieler“ von Wolfgang Amadeus Mozart spielt die Künstlerin das C-dur-Konzert desselben Meisters. Nach der Pause kommt als letzte Sinfonie dieser Kurzeit Franz Schuberts 8. Sinfonie zur Aufführung. Den Abschluß des Abends bildet der Benjamin Sigmund-Film der Todis. Neben dem großen weltberühmten italienischen Tenor Gigli erscheint die beliebte Sopranistin der Dresdener Staatsoper, Maria Cebotari, in einer Hauptrolle. Der Film gelangt am Donnerstag und Freitag im Kurloal zur Aufführung. — Ein kleiner Tanzabend am Mittwoch, Unterhaltungsmusik und Tanz am Samstag sind weitere Veranstaltungen der Badverwaltung. — Die Woche beschließt das Herbstkonzert des NSDAP „Liebestrans“ Wildbad unter Mitwirkung des Staatl. Kurorchesters.

### Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Der Sonntag. Schon am Morgen strahlte die Sonne vom blauen Himmel herab und ermunterte Viele zu einem Frühvaziergang hinaus in die schon herbstlich werdende Natur. Am Nachmittag sah man überall Gruppen von Spaziergängern, die das herrliche Wetter genießen wollten, und die Verkehrsstraßen waren von Radfahrern und Kraftfahrzeugen sehr belebt. — Vom frühen Morgen an herrschte auf den Schlehständern des Kleinfalberbüchsenvereins ein lebhafter Schießbetrieb. Die SA übte zum Vergleichsschießen, das am kommenden Sonntag abge-

wickelt wird; auch die Hitlerjugend hatte ein Übungsschießen. Auf dem Hiltlerjünglingsstand waren die Politischen Leiter stark vertreten. Die Mannschaft des Schützenvereins, die in der Mittschützenklasse die Kreismeisterschaft erlangt hatte, war nach Karlsruhe gefahren als Bewerber um die Gaumeisterschaft. — Im Gelände nördlich der „Sonne“ konnte man überall SA-Männer beobachten. Dort wurde vom Präses der Reiterhandarte die Prüfung im Geländesport zum Erwerb des SA-Sportabzeichens abgenommen. Dazu waren SA-Reiter von Herrenalb und anderen Orten hierhergekommen. Das Wetter war für die Abnahme dieser Prüfung außerordentlich günstig. — Die erste Elf des Fußballklubs gewann das Spiel gegen Bönigk Wirm mit 3:0 Toren. — Alfred Bauer von hier beteiligte sich am Bierkampf auf dem Bergfest in Pforzheim und es gelang ihm, auf den ersten Platz zu kommen.

Am Samstag mittag, kurz vor 1 Uhr, zog fern am Horizont das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Übungsfahrt majestätisch seine Bahn. Ein Flugzeug begleitete den schlanken Luftriesen. Die Entfernung war jedoch so groß, daß vom Motorengeräusch nichts hören konnte. — Nachmittags durchkreuzte unser Ort die Nachfrist vom plötzlichen Ableben des Bädermeisters Hugo Frohhammer. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben vorzeitig ein Ziel gesetzt. Mitten in der Arbeit wurde der erst 33jährige, geschätzte Handwerksmeister abgerufen. Der schwergeprüften Frau wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Eindrudhodiebstahl. Im Laufe des Sonntags wurde im Kassenraum der Wälschzentrale durch ein Fenster eingebrochen und rund 30 RM. entwendet. Nach dem Täter wird gefahndet.

Neuer Meissenkasten. Um dem Ausrauben der Kisten durch Raubvögel, Raben und andere Raubvögel wirksam entgegenzutreten, hat das Mitglied G. Deislagler des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins einen vierseitigen Kisten mit Gittergitterung hergestellt. Der Verein hat mit solchen Kisten schon seit Jahren Versuche angestellt und dabei die besten Erfahrungen gemacht. Von vier ausgehängten Kisten waren drei besetzt; in einem davon wurden allein 13 Blaumeisen ausgebrütet; ein anderer war beim Kontrollgang mit 8 Jungen besetzt. Dies ist nur möglich, weil der vierseitige Kasten viel geräumiger ist als die sonst üblichen runden. Der Deckel ist leicht zu öffnen, weil ein Scharnier daran angebracht ist. Die Vogelmutter blieb beim Öffnen des Kastens ruhig sitzen, ein Beweis dafür, daß sich die nützlichen Tiere darin recht sicher fühlen. Auf dem Gebiet des Vogelschutzes ist durch die Herstellung dieses Kastens ein wesentlicher Schritt vorwärts gemacht worden. Der Kasten ist bereits in die Gebrauchsmusterrolle beim Reichspatentamt eingetragen.

### Inbetriebnahme einer neuen Schießbahn in Arnbach

Arnbach, 19. Sept. Die der Kriegerkameradschaft gehörende Schießanlage oberhalb des Ortes, direkt am Walde gelegen, entsprach in ihrem alten Zustande nicht mehr den heutigen schießtechnischen Erfordernissen. Da

### Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. In der Turnhalle führt morgen abend 8 1/2 Uhr die Gaufilmstelle den Tonfilm „Signal der Nacht“ vor. Jugendliche unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Pünktliches Erscheinen ist notwendig.

### Partei-Krter mit betretenen Organisationen

DNK Ortsverwaltung Herrenalb. Sämtliche Block- und Reitenwäler haben am Dienstag den 20. 9. 38, abends 8 Uhr, auf der Geschäftsstelle der DNK zu erscheinen. Der Ortsobmann.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg. Dienstag 13.45 Uhr Büglergang. Wegang: Marktplatz. Kleiner Unkostenbeitrag.

### HJ., JV., BdM., JM.

Hitlerjugend Neuenbürg. Heute abend 20.15 Uhr beginnt der regelmäßige Sportdienst wieder. Ich erwarte pünktliches Erscheinen. Die restlichen Beiträge sind mitzubringen.

Deutsches Jungvolk in der NS. Jährling 12/101, Neuenbürg. Heute abend punkt 7 1/2 Uhr Turnen. Der Sportabend wird vom Mann geprüft. Es hat daher alles anzutreten.

dem Schießsport aus nationalen Gründen jedoch erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen ist und der Schießbetrieb immer größer wurde, entschloß sich die Kriegerkameradschaft zur Erstellung einer neuen Schießbahn auf dem alten Platz. Wenn das Vorhaben in die Tat umgesetzt werden und am gestrigen Sonntag schon die Eröffnung und Einweihung der neuen Anlage stattfinden konnte, so war dies möglich, weil die Kameraden und vor allem auch die Gemeindevverwaltung die nötigen Opfer auf sich nahmen. Sämtliche Arbeiten wurden nur von Mitgliedern der Kriegerkameradschaft ausgeführt. Und war man schon bei der Schaffung einer neuen Schießstätte, so wurde gleich die neue Schießbahn „Krieger-Schießbahn“ gewählt, so daß nunmehr Arnbach im Kreis eine der besten Schießbahnen besitzt.

Besseren wurde die im Gemeinschaftsgeist und Kameradschaft erbaute Anlage elugeweicht und mit einem Preisfesten eröffnet. Von nah und fern hatten sich Abordnungen von Kriegerkameradschaften eingefunden. Der Ehrenschuß wurde am 9 Uhr vormittags von Ortsgruppenleiter Müller abgegeben. Dann nahm unter der Leitung von Schießleiter Hermann Dieb das Preisfest seinen Anfang. Es entwickelte sich, da das Wetter verlockend schön war, ein reger Schießbetrieb, der sich in den Nachmittagsstunden noch verstärkte. Ununterbrochen klangen die Klinten, schwoirten die an Drähten mechanisch beweglichen Scheiben hin und her. Auch die Einwohnerschaft von Arnbach beteiligte an der Veranstaltung ihre Anteilnahme. Kreis- und Bezirksleiter Schürer Neuenbürg war ebenfalls erschienen und sprach der Kameradschaft Arnbach für ihre gemeinschaftliche Tat seine Anerkennung aus. Zu vorgerückter Nachmittagsstunde fand die Preisverteilung statt. Die besten Leistungen waren mit teilweise recht wertvollen Preisen ausgezeichnet. Kameradschaftsführer Bauer hielt eine kurze Ansprache, in der er allen dankte, die zu dem Gelingen des Werkes und der schließlichen Veranstaltung beitrugen, insbesondere der Gemeindevverwaltung für ihre Unterstützung und den auswärtigen Kameradschaften für ihre Teilnahme.

Das Schießergebnis zeigt folgendes Resultat: Fröh Wolfgang 57 Ringe, Emil Dieb 57 R., Rudolf Stoll 56 R., Herm. Dieb 56 R., Wöhlinger 56 R., Ullgauer 56 R., Gerwig-Dennach 55 R., Seuser 55 R., Weber 55 R., Bärtle 54 R., Herm. Roth 54 R., Alfred Lab 54 R., Jungschäpe Lindauer-Oberhausen 50 Ringe.

Feldernach, 19. Sept. Letzten Sonntag fand im Gasthaus zum „Ochsen“ bei Altersgenosse Obrecht eine Zusammenkunft der Mitglieder des Jahrgangs 1878 statt, zu der aus den Gemeinden Schwann, Feldernach, Conweiler und Dennach zahlreiche Angehörige erschienen waren. Besprochen wurde die Abhaltung einer Sedziger-Feier, womit sich alle Anwesenden einverstanden erklärten. Es wurden auch manche Jugenderinnerungen ausgetauscht, die Freude über das Wiedersehen bei der Jahrgangsfest wird bei allen Dorn recht groß sein. — Der Ortsausgang der neuen Feldernacher Straße nach Schwann zu konnte nun dieser Tage gewohnt, geteert und ausgebeffert werden. Es ging damit ein schon lange gegebeter Wunsch der

## Besseres Brot zu gleichem Preis

### Die Aufhebung aller einschränkenden Bestimmungen für Roggenbrot

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat in der Rede, die er auf dem Reichsparteitag vor der Deutschen Arbeitsfront gehalten hat, die Ausföderung verschiedener Anordnungen auf getreidewirtschaftlichem Gebiet, die im vergangenen Wirtschaftsjahr durch die damals bestehende Verforgungslage bedingt waren, angekündigt. In Durchführung dieses Entschlusses hat der Reichsnährstand durch die Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft am 16. September die erforderlichen Anordnungen erlassen. Die ausgezeichnete diesjährige Roggenerte macht es in Verbindung mit den im Vorjahr angesammelten Vorräten möglich, ein helleres Roggenmehl (Type 815) auf den Markt zu bringen. Daneben bleiben die alten Roggenmehltypen bestehen, so daß den verschiedenen Geschmacksrichtungen nach hellerem oder dunklerem Roggenbrot in vollem Umfang Rechnung getragen werden kann. Durch die geringere Ausmahlung des Roggens wird der Anfall an Kleie erheblich gesteigert, und hierdurch die Futtermittelverforgung gebessert. Beim Roggenmehl fällt ferner 1. die bisherige dreiprozentige Beimischung von Kartoffelstärke mehl fort; 2. wird die Beimischung von Aufschlamm, die auch früher schon üblich war, von 3 auf 2 v. H. ermäßigt. Da auch das Verbot, Krüschbrot zu

verkaufen, aufgehoben wird, fallen für das Roggenbrot, das stets die hauptsächlichste Brotnahrung für das deutsche Volk darstellt, alle einschränkenden Bestimmungen wieder fort.

Beim Weizenmehl fällt von nun an die bisherige Beimischung von sieben Prozent Malzmehl fort mit der Maßgabe, daß vom 1. Oktober 4 v. H. Kartoffelstärke mehl beigemischt werden. Hierdurch wird die Beschaffenheit eines echten Weizengebäckes, insbesondere seine helle Farbe, nicht beeinträchtigt, aber für die Verwertung der großen Vorräte an Stärke mehl aus der letzten Rekordente an Kartoffeln die volkswirtschaftlich notwendige Abgabemöglichkeit geschaffen.

Die Brotpreise erfahren, wie von Generalfeldmarschall Göring verkündet, trotz besserer Beschaffenheit keine Änderung.

Wissen Sie, wie wenig tägliche Zahnpflege mit Chlorodont kostet? Knapp 1 1/2 Pf.!

Vorherjage für Dienstag: Weiterhin unbeding, bei weislicher Luftzufuhr Temperaturgang.

Reibemacher in Erfüllung. Der alte Zustand war nicht länger zu ertragen.

Bad Weizenfeld, 19. Sept. Am Freitag nachmittag mußte auf den Brühlwiesen ein mit 2 Mann besetztes Segelflugzeug notlanden. Die Landung vollzog sich glatt. Das Segelflugzeug befand sich auf einem Schwarzwaldbrennflug und ist im Lager Hornberg stationiert.

### Der letzte Kreistag in Maulbronn

Maulbronn, 17. Sept. Unter Vorsitz von Landrat Röger und in Anwesenheit von Kreisleiter Bauer und Landrat Varetz, Waltingen und sämtlicher Gemeindevertreter des Kreises Maulbronn fand am Mittwoch vormittag im Rathhaussaal der letzte Kreistag statt. Der Kreis Maulbronn wird ab 1. Oktober mit dem Kreis Baihingen vereinigt.

Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden erhielt Kreispfleger Schweizer den Geschäfts- und Kassenbericht, der ein abgerundetes Bild von den wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen im Kreis aufzeigte. Das Gesamtvermögen beträgt 1,3 Millionen RM., das reine Vermögen 673.787 RM. und die Schulden 400.574,24 RM. Wie der Kreispfleger mitteilte, war der Steuerertrag im Berichtsjahr gut, so daß die Lieferungen an die Landeshauptkasse rechtzeitig erfolgen konnten. Vom Kreis wurden Landstraßen 2. Ordnung 99 Kilometer unterhalten; hierfür waren 101.906,09 RM. aufzuwenden, so daß auf einen Kilometer ein Aufwand von 1110 RM. kommt.

Der wirtschaftliche Aufstieg im Kreis spiegelt sich vor allem in dem Tätigkeitsbericht der Kreisparfasse wider. Die Sparsparlagen erhöhten sich im Berichtsjahr um 598.983 RM., das Gesamtumfah betrug 1937 150.519,201.- RM., der Kassenbarumsfah 16.970,738.- RM. Die Gesamtsparguthaben sind nunmehr auf 5.852.092 RM. angewachsen. Bei einer Gesamteinwohnerzahl von 28.148 entfallen im Berichtsjahr auf 100 Einwohner 57 Sparbücher und auf einen Einwohner eine Sparsparlage von 207 RM. Der erzielte Reingewinn beträgt nach Vornahme der Abschreibungen 40.274,08 RM. Wie Direktor Kurb am Schluß seines ausschlüssigen Jahresberichtes erklärte, besitzt die Kreisparfasse Maulbronn ein Vermögen von 500.000 RM. Die Kreisparfasse kann mit Stolz auf ihre Leistungen blicken.

Im weiteren Verlauf der Beratungen teilte Landrat Röger mit, daß das alte Krankenhaus in Maulbronn von der Stadterwaltung Maulbronn angekauft wurde, um darin eine Steinerschule zu errichten. Im Anschluß an die Sitzung des Kreistages wurde Landrat Röger, der 20 Jahre hindurch den Kreis geführt hat, verabschiedet. Bürgermeister Riensie und Bürgermeister Boerner widmeten ihm anerkennende Worte. Kreisleiter Bauer schloß sich denselben an und sagte allen Beamten für ihre pflichterfüllte Dienstleistung in der Kreisverwaltung Maulbronn herzlichen Dank.

Nachdem in den letzten Tagen im Stadtteil Weil im Dorf drei Fälle von spinaler Kinderlähmung aufgetreten sind, hat das Gesundheitsamt die Schließung der Kindergärten und Schulen in Weil im Dorf auf 14 Tage veranlaßt. Dies ist nur eine vorbeugende Maßnahme.

## Kameradschaft deutscher Zeitungsmänner

### Die württembergischen und bayerischen Zeitungsverleger tagten in Lindau

Vom Bodensee, 18. September. Die Landesverbände Württemberg und Bayern im Reichsverband der Deutschen Zeitungsverleger hielten am Sonntag ihre diesjährige Hauptversammlung zum erstenmal gemeinsam in der alten Reichsstadt Lindau ab. Der Leiter des Landesverbandes Bayern, Verlagsdirektor Vogner in Stuttgart, eröffnete am Samstag die Tagung für beide Landesverbände im Konzertsaal des Stadttheaters Lindau mit einer Begrüßung der Ehren Gäste, vor allem aber der erschienenen Mitglieder des Reichsverbandes der Deutschen Zeitungsverleger. Er wies darauf hin, daß es in der Struktur und ruhigen Arbeit der Zeitungsmänner liegt, wenn sie sich nun trotz der bewegten Zeit zusammengefunden haben. Die deutsche Presse müsse den ruhenden Pol in der Erscheinung bilden und könne ebenso wie das ganze deutsche Volk den kommenden Entscheidungen des Führers in vollster Ruhe und mit grenzenlosem Vertrauen entgegensehen. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung, in der zum erstenmal auch die Hauptgeschäftsführer der in den Verbänden zusammengeschlossenen Zeitungsverleger waren, unterzeichnete der Redner, daß die Zusammenkunft eine Tagung der Kameradschaft deutscher Zeitungsmänner sein solle, und schloß mit Worten des Dankes an die Stadt Lindau und die Großverlage, die zur Ausgestaltung der Tagung beigetragen haben.

Namens der Stadt Lindau hieß Bürgermeister Dr. Siebert die Teilnehmer willkommen; sie seien herzlich der Lage insoweit des Ausmaßes die Wahrheit über das Dritte Reich entgegenzustellen. Er freute sich über die Gesandtschaft der Stadt und gedachte der Heimkehr der Stadt ins Reich, die auch für Lindau die Tore nach dem schönen Bodensee wieder geöffnet habe.

In Vertretung des Präsidenten des Nationalen Kampfbundes 1938, Stadtleiter Fischer, sprach Landesgruppenleiter Dehner-München über die Angelegenheit als Werbemittel. Der Referent stellte den Unterschied zwischen Reklame im landläufigen Sinne und der Wirtschaftswerbung von heute heraus, die nicht nur den geschäftlichen

Interessierten im Auge habe, sondern auch den Menschen gewinnen wolle. Landesverbandsleiter Vogner hob in ergänzenden Darlegungen die erfolgreichen Bemühungen des Reichsverbandes deutscher Zeitungsverleger um die Hebung des Angebots hervor und unterstrich, daß auch der Angebotsanteil der Zeitungen unter die pressemäßigen Bemühungen des Reichsverbandes deutscher Zeitungsverleger um die Hebung des Angebots hervorgehoben werden müsse. Zum Schluß der Arbeitstagung berichtete der Leiter des Landesverbandes Württemberg, H. Obersturmbannführer Guldob in Stuttgart, über die wirtschaftspolitische Entwicklung im Dritten Reich, für die heute schon vorausgesetzt werden könne, daß ihr der frühere Wechsel zwischen Hochkonjunktur und Depression fremd bleiben werde und eine stetige politische Entwicklung nach oben gewährleistet sei.

Reichsstatthalter Gauleiter Murr und Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner, die am Erscheinen dienstlich verhindert waren, hatten der Hauptversammlung ihre Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf gesandt, ebenso das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart.

Der Samstagabend stand dann im Zeichen eines gediegenen Unterhaltungsprogramms, das durch ein vom Gauverleger Bayerische Ostmark Bayreuth gegebenes Feuerwerk auf der Halbenmole eingeleitet wurde. Es folgte ein bunter Abend im Lusttheater, in dessen Dienst sich die bewährtesten Kräfte des Ulmer Stadttheaters gestellt hatten. Der Sonntag war einer mehrstündigen Rundfahrt auf dem Bodensee vorbehalten.

### Zwei Anwesen niedergebrannt

Kolbingen, Kr. Tuttlingen, 18. September. Aus bis jetzt noch nicht gekläarter Ursache brach in dem Anwesen des Gemeindepflegers Schab und des Arbeiters Amann ein Brand aus, dem beide Anwesen nebst den mit Getreidevorräten gefüllten Scheunen zum Opfer fielen. Das Vieh und das Mobiliar konnten in Sicherheit gebracht werden.

## Der Sport am Wochenende

### Polen von Deutschlands Fußball 4:1 geschlagen

Torschützen: Gausel (3) und Schön (1)

Das erste Fußballspiel, das Mittelsächsischen Hauptstadt Chemnitz in ihren Mauern sah und das die Nationalmannschaften Deutschlands und Polens zum fünften Male zusammenführte, hatte einen großartigen festlichen Rahmen gefunden. Nicht nur, daß Petrus sein krahlendes Geschrei zeigte und die Sonne vom fast wolkenlosen Himmel auf die 60.000 Kopf an Kopf stehenden Zuschauer brannte; zu der mit dem Länderspiel verbundenen Weihe der neuen Chemnitzer Großkampfbahn war eigens Reichsportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten erschienen, der unter dem Beifall der Zehntausende nach einer kurzen Ansprache die neue Stätte deutscher Reibekampfbahn in die Ehre der Stadt Chemnitz und ihres sportfreudigen Oberbürgermeisters, Landesportführer SA-Oberführer Schmidt gab.

Vänderspiele

in Ost: Norwegen - Dänemark	1:1 (1:1)
in Ost: Island - Schweden	4:0 (2:0)
in Ost: Deutschland - Polen	4:1 (1:0)

### 2. Schlußrunde zum Tischtennis-Fest-Wettbewerb

W. Stuttgart - H. G. Remmer Rüdgers	2:1
L. H. Nürnberg - 1. S. S. Ulm	2:1

### Vanderspiele der Wankla

Gau Württemberg

Sp. G. Bad Cannstatt - Stuttgart SG.	2:2
Eintracht Riedel - Sp. G. Neuenbürg	5:2
Union Württemberg - Sportf. Stuttgart	2:0
Ulmer SG. 01 - H. S. S. S. S. S. S.	1:8

Gau Bayern

1. FC Nürnberg - 1. FC Schweinfurt	2:1
Eintracht Frankfurt - Reichsb. Frankfurt	1:2
SS. Wiesbaden - Riedel Offenbach	1:2
Fortuna Frankfurt - H. S. S. S. S.	5:1
Wormatia Worms - H. S. S. S. S.	2:0

### Vanderspiele der Bezirksklasse

Unterland

Sp. G. Alzenau - H. S. S. S. S.	0:0
H. S. S. S. S. S. S. S. S. S.	2:2
H. S. S. S. S. S. S. S. S.	2:2
Sp. G. Neuenbürg - H. S. S. S. S.	6:2

Stuttart

W. G. Stuttgart - Normanna Gmünd	5:2
H. S. S. S. S. S. S. S. S.	2:2
H. S. S. S. S. S. S. S. S.	2:2
1. FC Nürnberg - H. S. S. S. S.	2:0

### Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, treubesorgter Mann, mein guter Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel

## Hugo Brohammer

Bäckermeister

im blühendem Alter von 35 Jahren plötzlich einem Schlaganfall erlegen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Birkenfeld, den 17. September 1938.

Beerdigung: Montag nachmittag 16.30 Uhr.

Neusatz, den 19. September 1938.

### Danksagung.

Für die überaus wohlthuende Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben entschlafenen Vaters

## Julius Knöller

Maurer

in so großem Maße zuteil wurde, sagen wir hiemit unseren tiefempfundenen und herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Briefpapiere

in einfacher bis feinsten Ausführung mit Namensdruck liefert die

## Buchdruckerei des „Enztäler“

### Deutsches Rotes Kreuz

#### Sanitätszug Neuenbürg

Heute abend 20 Uhr Dienst im Mühlehof. Erscheinen ist Pflicht.

Der Zugführer.

## Bäcker-Innung Neuenbürg.

Wir legen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kollegen

### Hugo Brohammer

Bäckermeisters in Birkenfeld in Kenntnis. Beerdigung heute Montag nachm. 1/5 Uhr. Sammlung 1/5 Uhr im „Löwen“. Ich bitte um zahlreichste Beteiligung.

Der Obermeister.

Birkenfeld

Verchiedene

## Grundstücke

15-20 Jemmer Roggen- und Hafer-Stroh und einen wenig getragenen Hochseits-Angus zu verkaufen.

Dietlinger Straße 98.

Wiltbad.

Junger, raffinerter

## weißer Spitzer (Rüde)

hat zu verkaufen

Adolf Blumenthal

Wiltbadhandlung, Fernruf 264.

## Reiß-Ordner

G. Neef'scher Buchverhau.

Am Mittwoch den 21. Sept. 1938, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen“ in Birkenfeld

## Sonfilm-Abend mit Vorträgen

des Reichsausschusses für Sachverhaltung, Berlin

Vortragender: Major a. D. Freiler von Massenbach, Berlin

Sprecher des Abends: Bürgermeister Frank, Birkenfeld; Major a. D. v. Massenbach, Berlin; Bezirksog.-Führer des R. V. G. Schönbucher, Karlsruhe; Leiter des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Pg. Döschläger, Birkenfeld.

Hierzu sind besonders alle Hausbesitzer und Mieter, sowie die gesamte Einwohnerschaft von Birkenfeld herzlich eingeladen. Infolge der Wichtigkeit der Sache erwarten wir recht zahlreichen Besuch. Der Abend wird belehrend und unterhaltend.

Eintritt frei! Anfang 20 Uhr

### Der Sinn dieser Mitgliedschaft



Von 1933-38 wurden 2142 66+ Kinder von der NSD zur Erholung verbracht

### Bezirksklasse

Birkenfeld - Würt 3:0, VfR Forstheim - Söllingen 4:1, Brühligen - Dillweissenstein 1:1 (abgebrochen), Cutingen - Nürken 1:0, Brühligen gegen Blankenloch 1:0.

Die Spiele nahmen überall den erwarteten Ausgang, wenn man von der einen Ueberrohung im Brühligen Tal abliest. Dort war Brühligen auf eigenem Platz Gegner der Dillweissensteiner. Diese gingen nach 3 Minuten in Führung. Brühligen gleicht später aus, aber das Spiel wurde infolge einer sehr nervösen Stimmung innerhalb der Brühligen Mannschaft abgebrochen, und zwar 10 Minuten vor der Pause, als der Schiedsrichter die Brühligen Spieler Korloch und Weiling des Feldes verwiesen wollte. Nachdem diese der Aufforderung des Schiedsrichters nicht Folge leisteten, brach dieser das Spiel ab. Darauf erregten sich Szenen, die wir hier lieber nicht erwähnen, denn sie schaden nur dem Fußballsport. Gern Brühligen bringen diese aber ganz „gelagene“ Strafen zu

### FC. Birkenfeld - Phönix Würt 3:0

Die Birkenfelder Mannschaft lieferte ein sehr schönes Spiel und konnte in der zweiten Halbzeit, als der Gegner mit dem Tempo nicht mehr mithalten, diesen nach und nach besiegen. Vor der Pause vermachte die Gäste durch geschicktes Decken dem Birkenfelder Sturm Einhalt zu gebieten. Vor der Pause gab es auf beiden Seiten Chancen. Wenn Würt durchkam, war es mitunter sehr gefährlich. Die zweite Halbzeit brachte reichlich eine Wendung. Zunächst schoß Stummpp einen Elfmeter ein, dann vermachte die IV auf 2:0 zu erhöhen, während Ganzhorn später den dritten Treffer erzielen konnte.

### Kreisklasse 1

hatte am gestrigen Sonntag „volle Belegung“, lediglich der FC. Neuenbürg war pflichtlos. Fangen wir oben im Tal an, dann können wir schreiben, daß Wiltbad heuer etwas ganz anderes vor hat, als im letzten Jahr, wo es sich mit viel Glück die Zugehörigkeit zur 1. Kreisklasse erhalten konnte. Wiltbad schloß seinen sonntäglichen Gegner Schwann mit 4:2 Toren. Der Tabellenführer Calmbach blieb erwartungsgemäß über Conweiler siegreich; allerdings ist das Ergebnis 6:2 etwas hoch ausgefallen. — Auf dem Schwanner Platz trennten sich die beiden Gegner Feldennach und Gräfenhausen 1:1 unentschieden; immerhin eine schöne Leistung von Gräfenhausen, nachdem doch unter Vorhauonkel den Gräfenhäusern eine schöne Niederlage vorausprophetete. Und zum Schluß: Das Spiel Engelsbrunn - Höfen ist ausgefallen; warum?, wissen wir allerdings im Augenblick noch nicht. — In der

### Kreisklasse 2

finden gestern wieder nur ein Spiel statt; Terminnot wird es aber deshalb in dieser Klasse nicht geben. Victoria Ottenhausen schloß gestern seinen sonntäglichen Gegner Sprollenhau mit 4:2 Toren.

### Privatspiel

Der FC. Neuenbürg benötigte den spielfreien Sonntag zu einem Privatspiel und zwar auf dem „Clubplatz“ gegen die Reserve des 1. FC. Forstheim. Hier lieferte Neuenbürg eines seiner besten Spiele, denn es zeigte sich insbesondere in der ersten Spielhälfte seinem großen Gegner an Zusammenhalt und Technik ebenfalls und lag sogar bis kurz vor Halbzeit mit 0:1 in Führung. Dann mußte Neuenbürgs Mittelfürmer wegen Verletzung ausscheiden. In diese Zeit fällt auch der Ausgleich. Nach der Pause hat Neuenbürg gegen die Sonne zu spielen und bis es richtig an diese gewöhnt war, sah in kurzen Abständen der Ball noch dreimal im Netz. Dann aber fanden sich die Neuenbürgler wieder zusammen, spielten trotz geschwächter Mannschaft einen Fußball, wie man ihn nur immer von ihnen wünschte. Der Sturm brachte wiederholt das Elftor in schwere Gefahr; auf der anderen Seite bereiteten aber auch Torwart und Verteidigung manchen weiteren unermüdlich scheinenden Erfolg der Forstheimer.

### Oberamtsstadt Neuenbürg.

## Obstbaumzählung.

Kreisobstbaumwart Scheerer ist mit dieser Aufgabe betraut. Ich gebe hieron Kenntnis in der Annahme, daß ihm zu diesem Zweck der Zutritt zu den Gärten gestattet wird, ohne daß er im Einzelfall darum nachsicht.

Der Bürgermeister.

Neuenbürg

### Sämtliche Rundfunkgeräte bis zu 10 Monatsraten

Ballsempfänger für Wechsel-u. Mittelstrom bis zu 18 Monatsraten bei Hahn, Tausch. Dieleand, W. Baum

Niebeltsbad.

Schöne, hochwüchsig

## Milchschweine

zu verkaufen.

Gottlieb König.

Calmbach.

Verkaufe ein starkes

## Zuchtreind

Gustav Schöninger.

### Leupin-Creme u. Selte

seit 25 Jahren bewährt bei Piefel

## Gesichtsausschlag

Heubucken, Ekzem, Wundsein usw.

In Birkenfeld: Stern-Drog. W. Wustmann. In Wiltbad: Eberhard-Drogerie Apoth. H. Plappert. In Calmbach: Drog. A. Barth

Bereits 84000 Flüchtlinge

Berlin, 18. September. Der Flüchtlingsstrom aus Sudetendeutschland ist auch am Sonntag nicht abgeebbt. Immer wieder treffen in fast allen Grenzorten lange Züge von verzweifelten Menschen ein, meist Frauen, Kinder und Greise, während die Männer, brutal von ihren Familien geissen, in Gefangenenkonzentrationslagern in das Innere des Landes geschickt werden.

Durch das Anhalten des Flüchtlingsstromes war es in den letzten Tagen notwendig, die in den Grenzorten eingetroffenen Flüchtlinge, nachdem man sie dort versorgt hatte, weiter in das Reich zu transportieren, wo sie in von der Reichsregierung beschickten schnell hergerichteten Lagern von ihr und der gesamten Bevölkerung herzlich aufgenommen und betreut werden. Dabei ergab sich auch in den letzten Tagen keine Möglichkeit, eine unbedingt zuverlässige Zählung der Flüchtlinge vorzunehmen. Diese ist nunmehr am Sonntag durchgeführt worden. Sie hat ergeben, daß sich bis Samstagabend in den endgültigen Lagern, ohne die Grenzübergangslager, bereits über 84000 Flüchtlinge befinden, eine Zahl, die sich infolge des Zuganges am Sonntag noch erhöhen wird.

Das sudetendeutsche Flüchtlingshelferwerk und die Reichs-Vollwohlfahrt haben Vorseorge getroffen, daß auch den noch jetzt ins Reich strömenden Flüchtenden Sudetendeutschen der herzlichste Beistand des ganzen deutschen Volkes zuteil wird.

Grenzbewachung mit Maschinengewehren

Die Tschechen haben dazu mit allen möglichen Mitteln die Kontrolle an der Grenze verschärft. Sie halten Züge an und durchsuchen sie nach Waffenschmugglern, Bahnpässen und Hauptverkehrsströmen an den Grenzen bewachen sie Tag und Nacht durch verdeckte Maschinengewehre. Die Konzentration tschechischer militärischer Kräfte und die systematische Bewaffnung kommunistischer Elemente in den sudetendeutschen Gebieten hat zu einer unerträglichen Atmosphäre, in der Gewalttätigkeiten und Sabotage tschechischer Herden an der Tagesordnung sind, geführt.

Die Lage im sudetendeutschen Gebiet hat sich weiter zuspitzt. Die unter willkürlichem Regiment stehenden Verbände der tschechischen Soldaten und Kommunisten sind in der letzten Zeit sogar zur Beschlagnahme ganzer Dörfer übergegangen. Die Bewohner wurden einfach auf die Straße gesetzt, um den die Einwohnerzahl übersteigenden Soldaten Platz zu machen. Eine ganze Anzahl sudetendeutscher Ortschaften ist durch solche „Beschlagnahmen“ von lebendem und totem Inventar entblüht. Die noch zurückgebliebene Bevölkerung ist obdachlos, hungernd und Not preisgegeben. Besonders bedrückend ist für zahlreiche der Geschädigten die Ungewißheit, in der ihre Angehörigen und Bekannten schwanden.

Japans Jugendführer in Wien

Heber Magenstark und Geiz traten am Samstag die 30 japanischen Jugendführer in Wien ein, wo sie von der Wiener Hitler-Jugend und Vertretern der Stadt herzlich empfangen wurden; Wien ist die letzte Etappe auf der Deutschlandreise der Japaner, die sie auf Einladung des Reichsjugendführers unternommen hatten.

Benesch erprecht Treueerklärungen

Schon über 100 Staatsbeamte und -angestellte deutscher Nationalität in Haft

Prag, 18. September. Die tschechische Regierung hat allen unmittelbaren und mittelbaren Staatsbediensteten deutscher Nationalität am Samstag und Sonntag eine Erklärung zur Unterschrift vorgelegt, in der es heißt: „Ich Unterzeichneter, als Staatsbürger der tschechisch-slowakischen Republik, deutscher Nationalität und Staatsangehöriger, beehre mich, meine Pflichten, lehne nachdrücklich die hochverräterische Proklamation Konrad Henleins ab, in welcher er die Treue zur Sudetendeutschen Partei und die Angliederung der von Angehörigen deutscher Nationalität bewohnten Gebiete zum Deutschen Reich verlangt hat. Gleichfalls lehne ich die in demselben Sinne erlassene Erklärung der Sudetendeutschen Partei ab.“ Im Anschluß daran wird Wiederholung des Dienstes verlangt.

Die Staatsbediensteten werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sie im Falle der Verweigerung der Unterscheidung dieser Erklärung wegen Hochverrats zu schweren Strafen verurteilt werden. Eine Reihe von Beamten und Staatsbediensteten haben die Erklärung nicht unterschrieben, sich Weigerungen erbeten und sind sofort über die Grenze ins Reich geflüchtet. Alle anderen sind gezwungen worden, um ihrer Familie willen die Erklärung zu unterschreiben. Bisher sind mehr als 100 Beamte und Staatsangestellte in

Haft genommen worden, die die Unterscheidung verweigert haben.

Es ist ganz offenbar beabsichtigt, am Montag oder Dienstag mit diesen Unterschriften ein politisches Geschäft zu machen und die Namen der Beamten und Staatsangestellten sowohl zu außenpolitischen als auch zu innenpolitischen Zwecken zu mißbrauchen.

Aus diesem Grunde haben in einer außerordentlich großen Zahl Beamte und Staatsangestellte Exemplare dieser Erklärung ins Reich geschickt und die Stellen der Sudetendeutschen Partei auf reichsdeutschem Gebiet darauf hingewiesen, daß sie die Erklärung nur unter schwerstem Druck und, um der Verhaftung zu entgehen, unterschrieben hätten. Sie erklärten gleichzeitig ihre unbedingte Treue zur Sudetendeutschen Partei und ihrer Führung.

Weitere Verhaftungen im Bezirk Aussig

Nach Aufhebung der bürgerlichen Rechte in der Tschechoslowakei hat am Sonntag früh eine ungeheure Welle von Hausdurchsuchungen neu eingesetzt, bei der in erster Linie Militär verwendet wird. Die Hausdurchsuchungen im Bezirk Aussig werden unter größtem bewaffnetem Aufgebot und meist unter Verwendung von Panzerwagen vorgenommen. Es wurde dabei wiederum eine Reihe von Sudetendeutschen verhaftet, darunter der Amtsrichter Teichel aus Dobenbach.

3 Sudetendeutsche handrechtlich erschossen

Sudetendeutscher Dedner menschlins umgebracht

Glah, 18. September. Slowakische Soldaten, die am Samstag nach Glah flüchteten, berichteten, daß am Freitagabend in der Kaserne des Infanterieregiments 48 in Josephstadt drei Sudetendeutsche, die Gefangenenschein nach Josephstadt erhalten hatten und bei dem Versuch, nach Deutschland zu entkommen, gefaßt worden waren, handrechtlich erschossen worden seien. Die Leichen seien noch nicht beigesetzt worden. Das Infanterieregiment 48 bestche zu einem wesentlichen Teil aus Sudetendeutschen und Slowaken, unter denen die Stimmung denkbar schlecht sei. Schon mehr als 30 v. H. aller Soldaten seien bisher entwaffnet und in den Kasernegebäuden eingesperrt worden, weil man ihnen nicht traue.

Der sudetendeutsche Dedner Joh. Portner aus Schlappenhof bei Eger wurde in der Nacht zum Samstag von einer tschechischen Patrouille aus seinem Hause geholt mit der Angabe, er werde als Amtsrichter der SDP in das Gefängnis nach Prag transportiert werden. Kurz nach Verlassen der Dörfling wurde Portner aufgefordert, einige Schritte vorzugehen: Im nächsten Augenblick trafen mehrere Schüsse und Portner brach tot zusammen. Er wurde von der tschechischen Militärpatrouille von hinten erschossen. Der Vorfall wurde von mehreren anderen Sudetendeutschen beobachtet. — Jetzt weiß man auch, warum amtliche Stellen in Prag es am Samstag

morgen so eilig hatten, den Fall Portner in ihrer Darstellung bekannt zu geben!

Sturm auf Sparkassen und Lebensmitteläden

Wablonz, 18. September. In Wablonz herrscht weiterhin höchste Unruhe. Die Bank, Sparkassen und Lebensmittelgeschäfte werden weiterhin gestürmt und es ist in den wichtigsten Lebensmitteln äußerste Knappheit eingetreten. Das Stadtmittel bekräftigt, daß die Wablonzer Sparkasse, deren Sprengung katastrophale Folgen haben würde, abgeblasen wird. Die Exportgeschäfte, die Glas- und Schmelzindustrie erhalten durchweg alle vorliegenden Exportaufträge zurück und die ganze Industrie erleidet größten Schaden, da die Waren schon größtenteils fertig sind. Abends herrscht in den Straßen eine unheimliche Ruhe. Die Deutschen bewachen organisiert ihre Häuser und beschützen ihre Familien. Kommunisten und Tschechen durchstreifen bewaffnet in den einzelnen Orten die Straßen.

In Prag kam es am Samstag in verschiedenen Straßen zu Zusammenstößen von Hunderten von Menschen vor jüdischen Geschäften. Die Massen warfen die Scheiben ein und drohten in die Häuser einzudringen. Nur der Einsatz des Ueberfallkommandos konnte verhindern, daß die Leben nicht

zerstört wurden. Unter den Kundgebern befanden sich auch zahlreiche Kleinhändler. Der Grund für die Demonstrationen ist darin zu suchen, daß trotz aller amtlichen Zusicherungen, durch die Nachschaffungen des jüdischen Zivilhandels die Lebensmittelpreise weiter gesunken sind.

Zuchthäusler bewaffnet

Kuffig, 18. September. Der Sudetendeutschen Partei sind im richtigen Augenblick außerordentlich ausschlagreiche Dokumente in die Hände gefallen, aus denen eindeutig hervorgeht, daß für den Fall nationaler Regierungen der Sudetendeutschen auch die Gefangenen und die Zuchthäusler bewaffnet und auf die deutsche Bevölkerung losgelassen werden sollten.

Am 6. Juli 1938 schreibt die Transportsektion der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, Station 21: „An den Genossen Gefängnisaussesser Emil Rabratil, Benesow, a. Blout Enia, Genosse! Du erhältst hiermit die Waffen für die Gefangenen. Sie sind im gegebenen Augenblick wie verabredet zu bewaffnen und auf die im G-Schreiben bezeichneten Faschisten loszulassen. Beständige Verbindung halten mit L. von der RW! Es lebe die Sowjet-Moldau-Republik Semberist!“

Am 2. Juli 1938 schreibt die gleiche Stelle: „An Stadtrat Jants, Ust, Schlumka, Genosse! Heute die zweite Sendung. Innerhalb der nächsten drei Wochen folgen die weiteren. Dann habi ihr alles, um loszuschlagen zu können. Ruht die Verteidigungsbereitschaft der demokratischen Volksmassen aus! Moskau wird Euch mit der besonderen Südwestlichen helfen. Heil Moskau! Semberist!“

Am 28. Juni 1938 wird das nachstehende Schreiben an den Genossen Ernst Kirchner gerichtet: „An Genossen Ernst Kirchner, Ust! Adolnitrda, Genosse! Genosse! Du hast bereits über die Sendung verständigt. Die Waffen sind an die Aktivisten der RW zu verteilen. Strenge Geheimhaltung. Bei Auslösung sofort in Aktion treten und die im G-Schreiben bezeichneten faschistischen Führer sofort erledigen. Ruht die Verteidigungsbereitschaft der demokratischen Volksmassen! Die rote Armee wird Euch mit ihrer besonderen Südwestlichen helfen. Es lebe die Sowjet-Moldau-Republik Semberist!“

Gleichzeitig sind der Sudetendeutschen Partei eine Reihe von Zeitungspaketen in die Hände gefallen, die die Adressen tragen: 1. An Genossen Gefängnisaussesser Emil Rabratil, Benesow, a. Blout Enia; 2. Stadtrat Jants Ust, Schlumka; 3. An Genossen Ernst Kirchner, Ust, Adolnitrda.

Ferner wurden 250 Karabiner sowjetrussischer Herkunft entdeckt und sichergestellt. Die Zeitungspakete sind in Exemplare der Moskauer „Iswestija“ gefüllt. Ihnen waren gleichzeitig tschechisch-sowjetrussische Sprachlehrbücher beigegeben. Als Beilagen waren den Zeitungen nachträglich gedruckte Aufrufe angefügt, die in blutrottesten Tönen dazu auffordern, die Faschisten zu schlagen, wo man sie trifft. Dieser Fund ist so ausschlagreich, daß es kaum noch eines weiteren Beweises für das Zusammenwirken zwischen Moskau und Prag bedarf. Prag hat damit sein wahres Gesicht entblüht.



Hochlandroman von Fritz Weber im Feuerkreis der Siebe

Verlagsanstalt Manz, München

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Ein Blick aus Inges staubblauen Augen schnitt ihm das Wort ab. Wie schön sie ist, dachte er bedauernd und gleichsam Abschied nehmend von diesem klaren, lässig geschnittenen Mädchenantlitz; wunderbar, aber nichts für die Stadt, die alles mit ihren weichen Regenwolken umfängt. Inge staud, ein Kind der Berge, ein Kind der freien, herben Luft, des leuchtenden Firmamentes. Schade, wirklich schade...

Der Motor begann zu summen, die Wagentür wurde zugemacht. Mit jähem Ruck und immer rascher werdenden Klirren der Schneefetten lehnte sich der Autobus in Bewegung und rollte aus St. Martin auf die weiße, winterliche Landstraße hinaus.

Schade, sehr schade, dachte Herr Felix Wörth, während er ab und zu einen Blick auf das schwarzgezeichnete Profil seiner Begleiterin warf. Und er hatte sich, weiß Gott, in den letzten vierzehn Tagen ehrlich verliebt in sie...

„Bitt' schön, kommen Sie nur herein, Fräulein, und legen Sie ab! Es ist recht graulich draußen, net wahr? Darf ich Ihnen ein Schälchen Kaffee geben? Sie werden ausgefroren sein von der Reise. Die Fräulein Kuny kommt erst um sieben nachhause, wie g'lagt.“

Inge staud war von der Freundlichkeit der Kleinen, deren Frau Kusitschka angenehm überrascht. Sie hatte eine böse Nacht hinter sich. Sechzehn Stunden war sie schlaflos auf der harten Bank gefesselt, bis der Personenzug endlich Wien erreicht hatte. Den ganzen Vormittag über war sie dann in den düsteren, nebelrauchigen Straßen umhergelaufen, hunderte Blicke schmelzend und sie wieder verwerfend.

Wie sollte sie in dieser großen, fremden Stadt Fuß fassen? Die Zeiten waren elend, niemand fand Arbeit und Brot. Wer keine Stelle hatte, war verloren. Und dann hatte sie doch wieder zu dem ersten Einfall gegriffen: zu ihrer Jugendfreundin Anna Baumann zu gehen, deren Mutter aus St. Martin stammte.

Frau Kusitschka brachte Kaffee und Butterbrot. Sie saßen in Annas Zimmer, einem freundlichen, altmütterlich eingerichteten Raum, dessen Fenster auf einen kleinen Hausgarten hinausgingen. Inge lämpfte tapfer gegen den Schlaf, der sie ein ums anderemal überfiel. Ihre Gastgeberin schien es lange nicht zu bemerken. Aber endlich, als Inges Kopf fast gegen die Tischplatte schlug, stand sie auf und sagte: „Ich glaub', Sie sind ein bißchen müd', Fräulein. Wollen Sie net ein paar Stunden schlafen? Da auf dem Sofa viel leicht!“

Inge nahm dankend an. Als Frau Kusitschka eine Decke brachte und ihr die Kissen zurecht rühten wollte, sah sie zu ihrem Erstaunen, daß ihr Gast bereits in tiefem Schlaf lag.

Es war schon finster, als die Türe leise geöffnet wurde und eine Hand nach dem Schalter der Nachtlampchenlampe tastete.

Inge staud erwachte sofort. Anna Baumann stand neben dem Ruhebett, blickte ihr forschend ins Gesicht.

„Inge!“

„Ja, ich bins. Verzeih, daß ich dich so überfallen habe! Aber ich wußte nicht... Ich hatte keine Zeit mehr, dich zu verabschieden,“ murmelte Inge verschlafen.

Anna sah Inge neben ihr und lächelte sie fürnisch. „Rein, diese Überraschung!“ rief sie, der Freundin die Wangen freilebend. „Wir haben uns lange nicht gesehen, vier oder fünf Jahre muß das her sein. Und wie schön du geworden bist!“

Inge lächelte und versuchte, sich aufzurichten. „Bleib doch! Habe ich dich oewert. Liebes?“

„Rein, ich bin jetzt so gut ausgeschlafen. Wie spät ist es denn? Ich muß ja fort.“

„Wohin denn?“

Statt einer Antwort traten Tränen in Inges Augen. Erschrocken starrte Anna Baumann sie an.

„Um Gottes willen, was ist denn los mit dir? Warum weinst du denn? Ist zuhause etwas passiert?“

„Zuhause? Ich bin nirgends mehr zuhause,“ schluchzte Inge. Und sie erzählte, wie sie vor zwei Tagen ahnungslos von einer Skitour nachhause gekommen sei und den bösen Ausritt mit ihrer Schwester gehabt habe.

„Kein Wort siel vorher zwischen uns, dem ich hätte entnehmen können, daß man mich los sein wollte. Im Gegenteil, Marei war immer sehr lieb zu mir. Als ich im Herbst nach Salzburg hätte kommen sollen, fand sie es geradezu lächerlich, daß eine Staud — wie sie sich ausdrückte — Kinder mädchen werden wolle. Du kennst ja Marei, wenn sie ihre Anfälle hat. Das Vermögen hat man uns nehmen können, den Stolz nicht,“ schrie sie mir damals ins Gesicht. Dummes Zeug! Der ganze Uhrngau weiß ja, daß mein Vater kein Geld verpekuliert hat, wie tausend andere Kaufleute auch. Aber in ihrer Vorstellung hat man es uns geraubt oder gestohlen, was weiß ich. Und jetzt? Kannst du dir das erklären?“

Anna Baumann schüttelte den Kopf.

„Deine Schwester war ja immer — etwas merkwürdig,“ sagte sie leise. „Aber das kann ich mir nicht erklären, nein, beim besten Willen nicht. Weißt sie, daß du hier bist?“

„Rein. Ich habe einen Brief hinterlassen, in welchem ich sie und Hans bat, sich nicht weiter um mich zu kümmern. Ich würde mich schon allein forbringen.“ Inges Stimme verlagte. Es dauerte eine Weile, bis sie wieder sprechen konnte. „Fortbringen,“ wiederholte sie tonlos, „aber wie? Bergangene Nacht habe ich mehr vom Leben gelernt, als in all den Jahren vorher...“

(Fortsetzung folgt.)

# Die Stimme des Blutes hat gesiegt

## Bekennnis der deutschen Sozialdemokraten in Nordböhmen zu Großdeutschland

Kauzig, 18. September. In den Bezirken Kauzig, Brüx, Reichenberg, Gablonz und Warnsdorf haben am Samstag große Teile der deutschen Sozialdemokraten und ihrer Jugendorganisation folgende Entschliebung gefasst, die als vervielfältigtes Flugblatt von Hand zu Hand geht und größtes Aufsehen hervorgerufen hat:

Genossen! Wir Funktionäre und Mitglieder der Deutschen Sozialdemokratischen Partei in der Tschechoslowakei erklären in dieser Stunde höchster Not unserer Heimat, daß wir unseren deutschen Volksgenossen über alle Klassen- und bisherigen Gegensätze hinweg die Hand reichen wollen in dem festen Willen, uns in der Stunde der Gefahr der Stimme des Blutes nicht zu verweigern und mit ihnen gemeinsam um die Freiheit unserer Heimat und unser Selbstbestimmungsrecht zu kämpfen.

Wir sind als Deutsche geboren, und schon das erste Wort, das an unserer Wiege berührt die Mutter zu uns sprach, war deutsch. Wir haben als deutsche Soldaten in der Armee Oesterreich-Ungarns Schulter an Schulter mit unseren Kameraden aus dem Reich im Felde gestanden und wissen, daß in ihrer Brust das gleiche Herz schlägt wie in der unrigen, daß ihr Leid das unsere war und ihre Freude die unsrige.

Mit heißem Herzen haben wir deutschen Sozialdemokraten und deshalb unter Führung unseres unvergesslichen Genossen Seliger im Jahre 1919 mit Oesterreich freudig für den Anschluß an das Deutsche Reich bekannt. Das Schicksal hat es damals anders gewollt.

Wir haben dann zwanzig Jahre lang unter Ideal darin gesehen, dem wertvollen deutschen Menschen in der Tschechoslowakei sein Lebensrecht und seinen Lebensraum zu sichern und ehrlich darum zu kämpfen, im Sinne der Völkerverbrüderung eine Gemeinschaft aller Schaffenden in der tschechoslowakischen Republik zum Wohle des Landes herzustellen. Genossen! Ihr wißt alle, wie schwer uns die Erfüllung dieser Aufgabe gemacht worden ist und wie gering aus seitens der tschechischen Chauvinisten, aber auch auf Seiten unserer tschechischen Genossen das Verständnis für unser Volkstum und unsere Sprache war. Zu der gleichen Zeit, in der immer wieder auf unseren Parteitag die tschechischen Genossen von der Solidarität aller Werktätigen sprachen und uns ihrer brüderlichen Gefühle veränderten, nahm uns das Tschechoslowakische Arbeitsplak um Arbeitsplak, mühte Direktor um Direktor geschlossen werden, weil man es in Prag so wollte, weil wir durch Hunger auf die Knie und zur Aufgabe unseres Volkstums gezwungen werden sollten. Man behandelte uns nicht als gleichberechtigte Bürger der Republik, die auch wir mit unserem Blut zu verteidigen bereit waren, sondern als geduldete Fremdlinge auf unserem eigenen Heimatboden. Einige von uns wurden nach Jahren des Elends und der Not schwach. Die Mehrheit der deutschen Werktätigen aber blieb Heimat und Sprache treu.

Als das Jahr 1933 mit dem Sieg des Nationalsozialismus in Deutschland kam, wurden wir als Antifaschisten zu schärfsten Gegnern dieses Reiches. Inzwischen ist viel Wasser die Moldau und die Elbe hinuntergeflossen. Drüben im Reich vollzog sich eine Entwicklung, die wir zwar nur aus der Ferne beobachten konnten, die aber viele von uns nachdenklich machte. Ihr wißt, daß wir oft darüber gesprochen haben und es manchmal heißen Meinungsstreit darüber gab. Als ehrliche deutsche Arbeiter müssen wir aber heute zugeben, daß im Deutschen Reich zumindest die Arbeitslosigkeit beseitigt ist und die soziale Lage der Werktätigen einen Stand erreicht hat, den auch wir hoch anerkennen müssen.

Heute ist unsere Heimat in höchster Not. Ein Kampf ist entbrannt, den wir schon lange kommen sahen und der heute alle Völker unserer Republik erfaßt hat. In diesem Kampf kann heute keiner von uns mehr abseits stehen. Jetzt heißt es, sich zu entscheiden, Stellung zu beziehen. Genossen! Wir sind der Meinung, daß in diesem Augenblick die Entscheidung für jeden deutschen Arbeiter gefallen ist.

Folgt darum nicht mehr den falschen Parolen ehrsüchtiger Streber, die für einen Ministerposten in Prag unter aller Zukunft aufs Spiel zu setzen bereit sind. Bekannnt euch mit uns um unseres Landes und unserer Kinder Zukunft willen als werktätige Deutsche feierlich zu Volk und Heimat und — wie vor zwanzig Jahren — zum großen gemeinsamen Reich aller Deutschen mit unserer alten Parole: Für Frieden, Freiheit, Arbeit und Brot! Es lebe unser deutsches Volk!

### Amerika zu der Lage

Washington, 17. September. Die Unterdrückungsmaßnahmen der tschechischen Regierung gegen die Sudetendeutschen sowie die Ausdehnung des Standrechts haben in den Vereinigten Staaten härtesten Aufsehen erregt. In einem Agenturbericht, den "Washington Times" widergibt, und der die Ansichten maßgebender amerikanischer Kreise darstellt, wird angegeben, daß der Prager

Postbesetz gegen Konrad Henlein ein neues Element der Unfriede in eine Lage getragen habe, die angesichts der persönlichen Aussprache zwischen dem Führer und dem englischen Ministerpräsidenten Hoffnung auf eine friedliche Lösung erweckt habe. Die meisten amerikanischen Mütter veröffentlichten seit Tagen Landkarten von der Tschechoslowakei, die dem Leser ein Bild geben von dem Besitzstand der verschiedenen Volksgruppen und die jedem unvoreingenommenen Amerikaner die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes einwandfrei vor Augen führen. Andere Zeitungen machen sich allerdings zu Wortführern der immer noch nicht ausgeführten Versailles Ideologie, indem sie den Gedanken einer Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechtes innerhalb der Tschechoslowakei ablehnen mit der Behauptung, es gebe dort kein geschlossenes deutsches Siedlungsgebiet.

Mit leidenschaftlichem Interesse wird auch in Südamerika und besonders in Argentinien die Entwicklung der Dinge im Sudetenland verfolgt. Leider ist die Presse alles andere als das Spiegelbild der wahren Volksmeinung, ist sie doch durchsetzt mit Tendenzmeldungen aus abseits Quelle.

„Es wäre möglich“, schreibt General Gastano, den Hermellanal zu überqueren, um dem Führer einen Vorstoß zu unterbreiten, der sich mit dessen ebenso ruhig wie würdig vorgebrachten Münchener Forderungen deckt. Chamberlain muß wissen, daß ein Mann wie Hitler, hinter dem ein heldenhaftes Volk steht, weder von Worten noch von Handlungen zurücktreten könnte, die in Ruhe erreicht und nicht mehr zurückzunehmen

# Retford-Ernte 1938: 25,7 Mill. To.

## 3,8 Millionen Tonnen, also 15,1 v. H. mehr als im Vorjahr

Berlin, 18. September. Auf Grund der Schätzungen der amtlichen Berichtsstelle zu Anfang September berechnet sich nunmehr die Getreideernte (ohne Mais) im Deutschen Reich ohne Oesterreich auf 25,7 Millionen Tonnen; das sind etwa 1,2 Millionen Tonnen mehr, als auf Grund der Entwürfschätzung zu Anfang August und sogar 2,3 Millionen Tonnen mehr, als auf Grund der Meldungen zu Anfang Juli zu erwarten war. Unter Zugrundelegung der für Ende Juni ermittelten Anbauflächen und unter Einbeziehung von Körnermais, für den allerdings genaue Schätzungen der Berichtsstelle noch nicht vorliegen, waren nach den zu Anfang September abgegebenen Schätzungen im Deutschen Reich (ohne Oesterreich) 25,9 Millionen Tonnen Getreide zu erwarten. Demnach wird das Vorjahresergebnis um rund 3,6 Millionen Tonnen (plus 15,1 v. H.) und das Ergebnis im langjährigen Mittel um rund 3 Millionen Tonnen übertroffen. Selbst das Ergebnis der bisher größten Getreideernte des Jahres 1933 (etwa 25 Millionen Tonnen) wird um fast 1 Million Tonnen übertroffen. Die endgültige Feststellung der Getreideernte findet etwa Mitte Januar 1939 statt. Nach den bisherigen Erfahrungen ist mit einer weiteren Berichtigung nach oben zu rechnen, so daß die endgültige Getreideernte im allen Reichsgebiet eher noch über 26 Millionen Tonnen hinausgehen dürfte.

Die österreichische Getreideernte wird nach dem Stand zu Anfang August (ohne Mais, dessen Ertrag schätzungsweise mit 300 000 Tonnen angenommen werden kann)

mit 1,8 Millionen Tonnen beziffert gegen 1,65 Millionen Tonnen im Jahre 1937, also 7,9 vom Hundert mehr.

Die gesamte diesjährige Getreideernte im Reich einschließlich Oesterreich (mit Mais) kann demnach auf rund 28 Millionen Tonnen beziffert werden, das sind 3,8 Millionen Tonnen (plus 15,1 v. H.) mehr als im gleichen Gebiet im Vorjahr.

Unter Einfluß der am Ende des Wirtschaftsjahres vorhandenen Vorräte von mindestens drei Millionen Tonnen stehen im Wirtschaftsjahre 1938/39 allein aus der heimischen Getreideernte 31 Millionen Tonnen zur Verfügung. In dieser Zahl sind die schwimmenden und rollenden Mengen nicht enthalten; ferner fehlen die Vorräte der behelfsmäßigen und sonstigen durch die laufende amtliche Erhebung nicht erfaßten Lageräume. Die Vorräte sind somit tatsächlich noch höher, als sie in der amtlichen Statistik ausgewiesen werden. Nimmt man im Deutschen Reich einschließlich Oesterreich einen durchschnittlichen Getreidebedarf einschließlich Ausfuhr und Schwund von 25 bis 26 Millionen Tonnen an, so reicht die diesjährige heimische Ernte — ohne Berücksichtigung schon geernteter und zukünftiger Einfuhren — nicht nur aus, um den Bedarf der Gesamtbevölkerung und der Tierbestände zu decken, sondern es werden sich darüber hinaus die Vorräte am Ende des Wirtschaftsjahres 1939/40 von etwa 3 Millionen Tonnen auf 5 bis 6 Millionen Tonnen erhöhen, sich also — wie schon gesagt, ohne Berücksichtigung der Einfuhren — rund verdoppeln.

# Deutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“

## Nach 26 Stunden wieder glücklich gelandet

Friedrichshafen, 18. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Samstagvormittag 8 Uhr zu einer Deutschlandfahrt gestartet ist, kehrte am Sonntagvormittag kurz nach 8 Uhr wieder nach Friedrichshafen zurück. Infolge starken Nebels mußte das Luftschiff jedoch zwei Stunden über dem Bodensee kreuzen, ehe es auf dem östlichen Flugplatz zur Landung ansetzen konnte, die um 10.17 Uhr glatt erfolgte. Eine halbe Stunde später war das Schiff in der Halle untergebracht.

Über den Verlauf dieser gelungenen ersten Fahrt des neuen Luftschiffes sei noch folgendes mitgeteilt: Unter Führung Dr. Eckners besuchte „Graf Zeppelin“ auf der 26 Stunden dauernden Fahrt die deutschen Gaue. Außer der Besatzung nahmen leitende Ingenieure des Luftschiffbauwerkes sowie Angehörige der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt und des Reichsluftfahrtministeriums — insgesamt 85 Personen — an der Fahrt teil.

7.37 Uhr erfolgte bei leichtem Nordostwind die Ausfahrt. Nachdem die Verankerung der Bugspitze vom Mast gelöst war, hob sich das Luftschiff majestätisch in sein Element. Die Motoren setzten ein und „Graf Zeppelin“ verließ in nördlicher Richtung seinen heimlichen Hafen.

Das Luftschiff hat während eines dreitägigen Kreuzens über der Stadt Friedrichshafen und dem Bodensee Versuche und Messungen durchgeführt. Gegen Mittag verließ das Luftschiff seinen heimlichen Hafen in Richtung Stuttgart.

Stuttgart: Am 12.15 Uhr wurde das Luftschiff über Stuttgart gesteuert. Es lag eine große Schleiße über der Stadt und überflog den Friedhof, auf dem sich die letzte Ruhestätte des Grafen Zeppelin befindet. Dann setzte das Luftschiff seine Reise in nördlicher Richtung fort. Oberbürgermeister Dr. Strölin hat während des Kreuzens des Luftschiffes über Stuttgart ein Radio-Telegramm übermittelt, in dem es heißt: „Die Stuttgarter rechnen damit, daß sie nunmehr wieder öfters Zeppelin-Besuch erhalten.“ — Um 13.15 Uhr wurde das Luftschiff über Frankfurt a. M. gesteuert.

Das neue Luftschiff traf am Samstagnachmittag gegen 17 Uhr von Potsdam kommend über der Reichshauptstadt ein. Etwa zehn Minuten später lag das stolze Luftschiff, das sehr tief flog und trotz des dießigen Wetters sehr gut zu erkennen war, einige Schleißen über der Innenstadt und dem Regierungsviertel und fuhrte dann nach den westlichen Vororten. Das Luftschiff wurde von der Berliner Bevölkerung auf das herzlichste begrüßt. Nach einem halbtägigen Aufenthalt über Berlin verließ „Graf Zeppelin“ in der Richtung nach dem Westen.

Der neue deutsche Luftreise erliden am Samstag gegen 19.39 Uhr über Hamburg. Viele Tausende, die auf Straßen und Plätzen zusammengekömmt waren, empfingen den „Graf Zeppelin“ mit ungeheurem Jubel. Deutlich hob sich der Kiel des Luftschiffes vom Nachthimmel ab. Es lag zunächst mehrere Schleißen über der Hamburger Binnenstadt und dem Hafen und nahm dann, nach halbtägigem Aufenthalt über der Hansestadt Rurs zur Abmündung

# Die Weltpresse sieht sudeten-deutsches Elend

Reichenbach (Bogland), 16. September. 32 Auslandsjournalisten, u. a. aus England, Frankreich, Italien, Schweden besuchten am Freitag sudetendeutsche Flüchtlingslager im Bogland. Von Berlin aus trafen sie am Nachmittag in Reichenbach ein, wo die Durchgangslager im Ortsteil Cunsdorf seit Donnerstag eingerichtet sind. Hier sind seit gestern abend 480 männliche Flüchtlinge sowie rund 200 Frauen und Kinder aufgenommen und betreut worden. Die ausländischen Pressevertreter erleben aus eigener Anschauung das grenzenlose Elend der Geflüchteten. In eingehenden Gesprächen ließen sie sich die zum Teil erschütternden Erlebnisse der Flüchtlinge erzählen, die immer wieder drin auslängen, daß die tschechischen Soldaten und Polizisten zusammen mit den seit langer Zeit systematisch bewaffneten Kommunisten eine wahre Schreckensherrschaft angezettelt haben.

In Reichenbach und dem im Anschluß beschlagnahmten Lager in Blauen, wo zur Zeit 350 Frauen und Kinder sowie 800 Männer Aufnahme fanden, stammen die Flüchtlinge vor allem aus der Gegend von Schwabebach, Habersbühl im Bezirk Reichenau und auch aus der Gegend von Eger, also aus Orten, wo der tschechische Blutetor so viele bellagende Opfer an Leben und Gut deutscher Menschen brach. Besonders bezeichnend und von den ausländischen Journalisten auch besonders beachtet, waren die dramatischen Schilderungen eines Ortsführers der SDP, aus einem nahen Grenzort, wo vor allem der schon satifbare bekannte Gendarm Bartosch eine furchtbare Gewalttätigkeit ausübte. Allein in diesem kleinen Ort wurden insgesamt fünf SDP-Männer erschossen und vier erheblich verletzt. Von den Verletzten starben zwei einige Stunden später.

Aus dem Bericht eines Einwohners aus Gossengrün war ebenfalls die Schilderung über das blutrünstige Vorgehen der Polizei und Kommunisten gegen die unbewaffneten Sudetendeutschen bemerkenswert. Nach diesem Bericht hat ein dortiger Gendarm und seine Frau (I) vom Fenster des ersten Stockwerks der Polizeiwache aus auf die auf der Straße versammelten Sudetendeutschen geschossen. Von dem schießwütigen Polizisten war vorher die Feuerung bekannt geworden, er habe von der Regierung den Befehl erhalten, zu schießen, so lange er könne. Nachdem es in Gossengrün gelungen war, die tschechische Gendarmerei in das Innere der Polizeiwache zurückzudrängen und einzuschließen, damit sie kein weiteres Unheil anrichten könne, erschienen auch hier Militär und Kommunisten auf Lastkraftwagen, ausgerüstet mit Handgranaten sowie Panzerautos, die wild schießend durch die inzwischen leeren Straßen zogen.

# Die Partei hilft den Flüchtlingen

Berlin, 18. September. Die NSDAP hat in den letzten Tagen umfassende Vorkehrungen zur Betreuung der vor dem tschechischen Terror geflüchteten Volksgenossen getroffen. In den Gaue Sachsen, Bayern, Baden, Württemberg, Niederrhein und Wien sind von der NS-Volkswohlfahrt Hunderte von Flüchtlingslagern errichtet worden. Bereits zum Samstag sind von der Partei insgesamt über 13 000 Flüchtlinge betreut worden. Der übrige Teil der Flüchtlinge hat sich mit Hilfe von Verwandten und Bekannten selbst versorgt. Allein im Gau Sachsen waren z. B. am Samstagmorgen bereits 53 Flüchtlingslager voll belegt. Die Zahl der provisorischen Flüchtlingslager wächst dabei von Stunde zu Stunde. Im Laufe des Samstags sind in den Gaue im Innern des Reiches, z. B. in Thüringen und Halle-Merfeldt, zusätzliche Lager zur Entlastung der an der Grenze liegenden Unterbringungsstätten eingerichtet worden. Für die Lager sind von der NSDAP sofort Feldbetten, Lebensmittel, Betten, Kleider und Wäsche bereitgestellt worden. Bei der Betreuung der Lager hilft die ganze Partei mit ihren Gliederungen, insbesondere die NS-Frauenenschaft, in ausgiebiger Weise. Um den Flüchtlingen den Aufenthalt nach den schweren Erlebnissen möglichst zu erleichtern,

Reichsärzteführer Hauptdienstleiter Dr. Wagner hat die zuständigen Gauämter für Volksgesundheit angewiesen, die sofortige ärztliche Betreuung der Lager vorzunehmen. Hauptamtliche Hilfenfeldler, der den gesamten Einsatz der NS-Volkswohlfahrt leitet, hat dafür Sorge getragen, daß die Frauen und Kinder umgehend in NSW-Mütterheimen untergebracht werden. Der Leiter des Hauptamtes für Beamte der NSDAP, Reichsbeamtenführer Keel, hat der NSDAP ein großes Beamtenerkolungswort zur Belegung mit Flüchtlingen zur Verfügung gestellt.

# Rudolf Heß bei den Flüchtlingen

Der Stellvertreter des Führers besuchte am Sonntag einige Lager sudetendeutscher Flüchtlinge in der Bayerischen Ostmark. Am Donnerstag besichtigte er in Begleitung des Gauleiters Wächler die Unterkunftsstätten der mehr als 2000 Flüchtlinge aus dem Sudetenland, die in Bayern untergebracht sind.

